

Berlin, 10. Juni. Der "Staats-Anz." bringt folgende Bekanntmachung:

Unter den patriotischen Kundgebungen, welche die neuesten Zeitverhältnisse hervorgerufen haben, nehmen die Anerbietungen, die direkten Staatssteuern im Voraus bezahlen zu wollen, eine hervorragende Stelle ein, und des Königs Majestät haben von solchen Anerbietungen als einem Beweise alter preußischer Hingabe und Opferwilligkeit mit besonderer Anerkennung Kenntnis zu nehmen geruht.

Das unterzeichnete Haupt-Steuern-Amt für direkte Steuern ist ermächtigt worden, solche Anerbietungen dankbar anzunehmen, und fordert deshalb die Steuerzahler der Stadt Berlin auf, Anträge und Anerbietungen wegen Vorausbezahlung der direkten Staatssteuern bei demselben schriftlich oder im Bureau, Markgrafenstraße Nr. 47, 1 Treppen hoch rechts, anzumelden.

Solche Anträge oder Anerbietungen werden auf das Schnellste erledigt werden.

Königliches Haupt-Steuern-Amt für direkte Steuern.

Ewald.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Eine Bekanntmachung des "Staats-Anzeigers" betreffs der Bewilligung von Steuerkrediten ist mit Nachstern zu erwarten. — Die "Emancipation belge" behauptet, daß Graf Bismarck jedesmal, wo er angeblich französisch sei, die Krankheit nur singt, um unter der Hand eine Reise nach Paris zu unternehmen. Demnach müßte der Hr. Ministerpräsident auch den letzten Krankheitsanfall, dessen Ende durch das Attentat auf sein Leben markirt wurde, nur singt haben und auch während dieser Zeit in Paris gewesen sein. (!)

Die Zeitungen berichten von einer hier übergebenen österreichischen Depesche betr. die von Preußen in Holstein ergriffenen Maßnahmen. Von einem solchen Schriftstück ist hier nichts bekannt, — Graf Karolyi hat sich über den genannten Gegebast nur mündlich geäußert. — Das amtliche "Dresdener Journal" versichert, daß der sächsischen Regierung von einem Rundschreiben des französischen Kabinetts, in welchem die mittelstaatlichen Höfe zur Neutralität ermahnt würden, nichts bekannt sei. Dem gegenüber kann positiv versichert werden, daß die französische Regierung allerdings Veranlassung genommen hat, die genannten deutschen Höfe darauf aufmerksam zu machen, daß bei einem kriegerischen Konflikte zwischen Preußen und Österreich ihrerseits Neutralität beobachtet werden müsse, wenn anders der europäische Friede gewahrt bleiben sollte. In welcher Form diese diplomatische Mitteilung erfolgt sei, ob durch ein "Rundschreiben" oder sonst wie, kann ganz dahingestellt bleiben. — Die hiesige "Börsen-Ztg." berichtete vorgestern Abend, die preußischen Vorschläge für die Bundesreform seien nunmehr bestimmt formulirt und Tages zuvor nach Frankfurt abgegangen. Die letztere Angabe ist irrig; allerdings aber ist preußischerseits ein ausführlicheres Reformprojekt ausgearbeitet, welches demnächst den einzelnen Regierungen mitgetheilt werden dürfte. Es muß übrigens immer von Neuem betont werden, daß die Bundesreform der wohl einzige noch offene Weg zum Frieden ist, und muß es als eine erfreuliche Ercheinung registriert werden, daß auch eine so ganz dem praktischen Bedürfnisse zugewandte Körperschaft, wie der Ausschuß des deutschen Handelstages, dies gegenüber den auf Erlasse von Friedensabreden gerichteten Anträgen ausdrücklich aussprach.

Berlin, 11. Juni. Se Maj. der König nahm am Sonntags Vormittags militärische Meldungen entgegen, empfing den Besuch Sr. R. H. des von Ludwigslust am Morgen hier eingetroffenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ertheilte dem Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt, dem Ober-Jägermeister Grafen v. D. Asseburg-Meisdorf und dem Professor Gelzer Audienzen und hielt darauf, im Beisein des Kriegsministers v. Roon, des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke, eine mehrstündige Militärkonferenz ab. Um 2 Uhr fuhr Se. Maj. der König in Begleitung des Flügel-Adjutanten Obersten v. Steinäcker nach Potsdam, woselbst die Familientafel, an welcher auch H. R. H. der Großherzog und die verwitwete Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin Theil nahmen, im Schlosse zu Sanssouci stattfand. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. R. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, kehrte nach Berlin zurück und trat mit dem Nachtrage die Rückreise nach Ludwigslust an. Vormittags empfing der König den General v. Nohr, den Oberst-Lieutenant v. Dassel, den Major v. Nazmer, sowie die Herren v. Wedell-Parlow und v. Bodelschwing-Plettenberg, welche die Orden ihrer verstorbenen Väter überbrachten, nahm alsdann die Vorträge des Geh. Kabinetsrathes v. Mühlner, des Geheimrathes Cossmann entgegen, arbeitete mehrere Stunden mit dem Kriegsminister v. Roon, dem General v. Moltke und dem Militär-Kabinett und konferierte vor dem Diner mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Vorher hatte der russische Oberst v. Weymarn eine Audienz. — Im Laufe des Tages wurden von dem Könige theils am Palais, theils auf den Bahnhöfen besichtigt: eine Schwadron vom 8. Landwehr-Ulanen-Regiment, das 1. Bataillon vom 1. westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 und das 3. Bataillon vom 4. pommerschen Landwehr-Regiment Nr. 21. Abends erschien Se. Maj. der König im Opernhaus.

Die moldau-walachische Deputation, die bekanntlich aus den Herren George Costa-Voro und Basil Boresco besteht, ist nach einem zweiwöchentlichen Aufenthalte in Petersburg gestern Morgen auf der Rückreise nach Bukarest hier eingetroffen. Die Deputation, welche mit ihrer Aufnahme am Kaiserlichen Hofe sehr zufrieden ist und sich zunächst nach Düsseldorf begiebt, wurde gestern auch vom Minister-Präsidenten Grafen Bismarck empfangen.

Der "Staats-Anzeiger" veröffentlicht den Wortlaut eines vertraulichen Erlasses, welchen Graf Bismarck als Erwiderung auf die österreichische Depesche vom 26. v. M. an den Freiherrn v. Werther gerichtet hat. Nach der neuesten preußischen Erklärung am Bundestage können wir auf die vollständige Wiedergabe der Note verzicht leisten. Wir begnügen uns, folgende Stelle daraus heranzuhaben:

"Eben so wenig wie wir die Entscheidung über die Frage dem Bunde und der jeweiligen Majorität von deutschen Regierungen überlassen können, hegen wir die Absicht, unsern Anteil an den von uns durch Krieg und Vertrag erworbenen Rechten einem Dritten zu übertragen, welcher uns keine Bürgschaft eines Aquivalents für die Opfer bietet, mit welchen wir den Erwerb jener Rechte haben erkaufen müssen. Wenn die Kaiserliche Regierung dagegen über ihre Rechte an der gemeinsamen Errungenschaft eine anderweitige Verfügung treffen will, so wird sie uns sofort zur Verhandlung darüber bereit finden. Eine solche Verhandlung mit Wien würde sich auf der Basis des bestehenden Rechts bewegen, da die Verträge die Disposition über die Herzogthümer beiden Mächten gemeinsam geben, und daher eine solche Disposition nur unter gegenseitiger Zustimmung stattfinden kann, welche auch in dem Gasteiner Vertrage noch vorbehalten ist. Wir verlangen unsererseits nichts über unser klares und bestimmtes Recht hinaus, welches uns den gleichen Anteil mit Österreich an der Cession König Christians gewährt, wir gründen keine Ansprüche auf die von uns gebrachten, nach der Natur der Dinge größeren Opfer, aber unser vertragsmäßiges Recht an unserem Anteile können wir uns auch durch Bundesbeschluße nicht verkümmern lassen. Über die Lösgung oder Fortbildung unsers Mittelverhältnisses kann nur mit Österreich von uns verhandelt werden."

Der "Köln. Ztg." wird aus Berlin, 11. Juni, telegraphiert: Österreich soll die in Frankfurt eventuell zu beantragende Mobilisierung der Bundes-Kontingente neuerdings vertraulich bei den deutschen Regierungen angeregt haben. Das von Österreich damit geprüfte Terrain hat sich, wie versichert wird, seineswegs überall günstig erwiesen. — Die Nachrichten von einer Österreich günstigen Haltung Russlands werden nach wie vor als erdichtet bezeichnet, ebenso wie das Einrücken der Türken in die Donau-Fürstenthümer. Ein solches Einrücken bedarf nach dem Pariser Vertrage die Zustimmung seiner Unterzeichner. Die Konferenz hat diese Zustimmung aber ausdrücklich abgelehnt. Die Großmächte wollen sich eine neutrale Haltung in dem Konflikte zwischen Preußen und Österreich bewahren. Frankreich hat mehrere deutsche Mittelstaaten, welche zu Österreich halten, in ihrem eigenen Interesse aufgesondert, sich jeder Parteinahme zu enthalten.

Dem noch hier verweisenden österreichischen Gesandten Graf Carolyi wurden am Sonntag Abends von dem Kabinets-Courier Zimmermann wichtige Depeschen aus Wien überbracht.

Während bisher die Prinzen des Königlichen Hauses in der Armee vom General-Major aufwärts mit allen übrigen Inhabern derselben Charge nach der Anciennität vorrückten, ist man jetzt von diesem Prinzip abgewichen. Durch die Ernennung des Kronprinzen zum General der Infanterie sind sowohl der Prinz Georg von Preußen, als auch mehrere andere Generallieutenants mit einem älteren Patent der gleichen Charge übergangen worden. Der Prinz Georg sowohl, als auch dessen Bruder, der Prinz Alexander, werden übrigens an einem bevorstehenden Feldzuge keinen thätigen Anteil nehmen.

Der "Prov.-Z. f. Schl." entnehmen wir Folgendes: Als nach dem italienischen Kriege die preußische Artillerie mit gezogenen Geschützen aus der Gußstahlfabrik von Krupp versehen wurde, äußerte eine Anzahl mittelstaatlicher deutscher Regierungen das dringende Verlangen, daß ihnen Preußen derartige Geschütze überlassen möge. Obwohl der Bedarf Preußens noch bei Weitem nicht gedeckt war, so gab die Regierung doch theilweise jenem Verlangen nach und sandte zugleich Feuerwerker in die betreffenden Staaten, welche die Artilleristen in der Zubereitung der Munition zu unterrichten hatten. Bestimmt weiß ich, daß Württemberg von diesen Geschützen erhalten hat; irre ich nicht sehr, auch Nassau, Hessen-Darmstadt und Sachsen. Es geschah im Jahre 1861 unter dem Ministerium Auerswald-Schwerin, das sich vielleicht durch die Erklamationen in der Presse der betreffenden Staaten, namentlich der "A. A. Z." bestimmten ließ, die Preußen eines Mangels an bundesgenössischer Gestaltung beschuldigte, als es zunächst auf sein eigenes Bedürfnis verwies. Jetzt werden, wie es scheint, jene Staaten die ihnen von Preußen gelieferten Geschütze in "bundesgenössischer Gestaltung" gegen die preußische Armee richten.

Die Liste, welche an der Börse unter den Banquiers zirkulierte, um sich durch Unterschrift zur Annahme der Darlehnklassenscheine zu verpflichten, und die bereits mit zahlreichen Unterschriften versehen war, soll gestohlen worden sein.

Die vielfachen Nachrichten über den Tag der Abreise Sr. Majestät des Königs sind sämtlich voreilig und beruhen nur auf Vermuthungen.

Am Sonntag Abend traf aus Paris der Fürst Metternich hier ein, begab sich gleich nach seiner Ankunft in das auswärtige Amt und in das russische Gesandtschaftshotel und nahm dann im Hotel Royal Wohnung.

Ein Wiener Korrespondent der "Bl. u. H.-Ztg." kann versichern, daß Sachsen eine Schwankung gemacht hat, und gegen Zusicherungen, die dem Könige von Berlin gegeben sind, darauf verzichtet, der Aktion Preußens Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Wie verlautet, hat Prinz Friedrich Karl die Erlaubnis ertheilt, daß drei Künstler (Maler), Bleibtreu, Camphausen und Burger, sein Hauptquartier begleiten.

Vorläufig kamen hier selbst 45 österreichische Deserteure

durch, welche vorläufig nach der Festung Posen gebracht wurden. Die Berichte, welche auf den Mitteilungen dieser Deserteure beruhen, lauten nach der "B. B. Z." in Beziehung auf den Zustand des in Böhmen stehenden österreichischen Heeres überaus trostlos. Der Hungertypus übt danach seine verheerenden Wirkungen, die Verpfliegung der Truppen ist durchweg überaus mangelhaft, ja es soll sehr viel Grund vorliegen, an der Zuverlässigkeit eines Theils der österreichischen Reiter-Regimenter, namentlich ungarischer Nationalität, zu zweifeln.

Aus Veranlassung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse wird der wörtlich folgende §. 68 des Strafgesetzbuchs vom "St. A." in Erinnerung gebracht:

"Ein Preuse, welcher während eines gegen den preußischen Staat ausgebrochenen Krieges im feindlichen Heere Dienste nimmt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, wird als Landesverräther mit dem Tode bestraft. Ein Preuse, welcher schon früher in fremden Kriegsdiensten stand, soll, wenn er nach Ausbruch des Krieges in denselben verbleibt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, mit Zuchthaus von drei bis zu zehn Jahren bestraft werden. Wird festgestellt, daß mildernde Umstände vorhanden sind, so tritt Einschließung von drei bis zu zehn Jahren ein."

Die ministerielle Wiener "Debatte" hat eine Mitteilung über die preußische Aktion in Holstein, der sie hinzufügt:

"Als nächsten Zweck dieses preußischen Schachzuges betrachtet man in gutunterrichteten hiesigen (Wiener) Kreisen die Bereitstellung der Ständeversammlung, die für Montag nach Iphoe einberufen ist. Wie man jedoch versichert, hat das Wiener Kabinett auch für diesen Fall bereits seine Entschlüsse gefaßt. Nicht Österreich, der Bund ist es, der in erster Linie durch die Verhinderung der Ständeversammlung in Holstein in seinen Rechten verlegt erscheint. Dem Bunde wird es daher Österreich anheimstellen, die geeigneten Vorkehrungen zu Abwehr eines Altes zu treffen, der auch eine Verlezung des Bundesrechtes in sich schließt."

Neisse, 9. Juni. Mit dem gestrigen Tage ist der Unterricht im Gymnasium, in der Realschule, in der katholischen Knaben- und in der evangelischen Schule geschlossen worden, weil die betreffenden Schulgebäude mit Einquartierung belegt werden sollen. Die meisten Gymnasial- und Realschüler, welche mindestens das siebzehnte Jahr erreicht haben, sind bereits als einsjährige Freiwillige eingetreten oder haben sich wenigstens dazu gemeldet.

Der zu Freiburg erscheinende "Vote" meldet: "Se. Königliche Hoheit der Kronprinz trifft im Laufe des heutigen Tages (9. Juni) wieder hier ein."

Das genannte Blatt erzählt noch folgende zwei Geschichten, für deren Richtigkeit jedoch der "Vote" selbst einstehen mag. Der selbe berichtet nämlich: 1) Eine preußische Patrouille (unter Führung eines jungen Unteroffiziers, welcher seiner Zeit ein sehr beliebtes Mitglied der Schiemanschen Theatergesellschaft war) traf unweit Grüssau auf einem Streifzug eine österreichische Patrouille. Nachdem der Führer der preußischen Mannschaften den Befehl gegeben, die feindlichen Mannschaften zu umzingeln, legten die Österreichische (1 Unteroffizier und 4 Gemeine) die Gewehre auf den Nasen und reichten in aller Gemüthlichkeit den Preußen mit der freundhaftesten Begrüßung die Hand, worauf ihre Aufführung nach der nächsten Wache in größter Ruhe erfolgte. — 2) Am 7. d. M. Nachts 12 Uhr, wurden in Gottesberg 12 Mann Österreich als Gefangene eingebracht und einstweilen daselbst in sicherem Gewahrsam gehalten.

In Ostrau herrscht jetzt eine ungeheure Sucht, preußische Zeitungen zu lesen. Hiergegen läßt sich am Ende an und für sich nichts einwenden, aber man bedient sich zur Erreichung seines Zwecks der sonderbarsten Mittel. So unterhält z. B. ein Ostrauer Wirth Personen, welche in den Gasthäusern hiesiger Stadt die Zeitungen stehlen müssen. Die Blätter kommen auf diese Weise viel theurer zu stehen als durch Abonnement, und dennoch wendet man dieses einfachste aller Mittel nicht an, weil man behauptet, daß die Redaktionen der preußischen Zeitungen angewiesen seien, für das Ausland besondere Exemplare zu drucken. — Zwischen Ratibor und den Grenzortschaften sind auf Befehl des Landratsamtes Staffettensposten eingerichtet worden, welche jede auf österreichischer Seite geschehende Bewegung sofort nach Ratibor berichten müssen. Die einfache Einrichtung ist dadurch getroffen worden, daß in jedem Orte permanent ein Pferd gesattelt und ein Mann bereit sein muß, jeden Augenblick abzureiten.

Friedland. In ein Dorf in der Nähe sollen zwei österreichische Soldaten in eine Wirthschaft eingetreten sein, wo nur die Magd zu Hause war. Sie forderten Stillung ihres Hungers. Dargereichtes Butterbrot und etwas Brantwein befriedigte sie vollkommen. Sehr dankend, kehrten sie ruhig wieder über die Grenze zurück. — Auch in dem Dorfe Neimswaldau sollen sich Marodeurs haben sehen lassen, sind aber durch preußische Husaren alsbald zurückgewiesen worden.

Schleswig, 8. Juni. Es heißt hier, der Sitz des Gouverneurs und das General-Kommando werde dauernd nach Kiel verlegt, während die schleswigsche Regierung hier verbleibe. Heute sind die Erprobataillone des 11. und 25. Regiments hier angekommen; die Leute gehen morgen nach Flensburg.

Aus Kiel vom 8. Juni meldet die "Eisenbahn-Zeitung," daß für den General v. Manteuffel das Kieler Schloss requirirt wurde unter sonstiger Androhung militärischer Erexution. Nach der "H. B. H." ist Oberst von Mertens zum Stadt-Kommandanten ernannt. — Das preußische Panzerboot "Arminius" ging nach Bremerhaven ab.

Altona, 9. Juni. Dem "Altona. Merk." entnehmen wir Folgendes:

Bei der am Mittwoch Abend hier stattgefundenen Einquartierung der angekommenen österreichischen Pioniere verübten einige derselben in der Adolphstraße (nach einem Hamburger Blatte) grobe Erzeße, indem sie die Thür des ihnen zum Quartier bestimmten Hauses, weil sie dieselbe verschlossen fanden, mit dem Kolben einschlugen und mehrfach Schaden anrichteten. — Von den in hiesiger Gegend konzentrierten österreichischen Truppen liegt ein kleiner Theil in Ottensen, das 22. Feldjäger-Bataillon in Eickelstedt und Niendorf, die Windischgräb-Dragoner sind nach Euren und Schenefeld verlegt. Der größte Theil der österreichischen Truppen außer diesen liegt in Altona. Es heißt, daß bereits Feldwachen und Vorposten um die Stellung Altona-Wedel errichtet sind. Die auf der Linie Wedel-Niendorf zu Schanzarbeit z. kommandirten österreichischen Pioniere sind gleich nach dem Eintreffen an den verschiedenen Punkten zu ihren Truppenteilen zurückkommandirt. Die vorbenannte Linie wurde nach dem "A. T.", seit gestern von den in Schenefeld u. s. w. stationirten Dragonern durch Patrouillen überwacht. Heute Mittag wurde auf der Exercirweide vor dem Statthalter v. Gablenz eine große Parade der österreichischen Brigade abgehalten. Bei derselben ereignete sich ein bedauernswertes Unglücksfall, der darin bestand, daß ein Civilist, welcher als Zuschauer sich zu weit vorgewagt hatte, durch seine Schulde von einem Offizier mit dem Degen in der Brust verundet wurde, daß er, wie das Gerücht sagt, bereits verstorben sein soll. — In Stellung war am Dienstag Abend (wie einem Hamburger Blatt geschrieben wird) durch den Vogt eine Versammlung der Landeigentümmer zusammenberufen. Letzterer wurde angezeigt, daß österreichische Offiziere am nämlichen Tage die Wiesen des Dorfes besichtigt und eine große Weide ausge sucht hätten, um dort die Soldaten im Schanzen sich üben (?) zu lassen. Der Vogt beantragte in Folge dessen, die betreffende Weide herzugeben und die Eigentümmer durch die Kommune zu entschädigen. Die Eigner erklärten jedoch, die Weide zur Grasung ihrer Kühe nicht entbehren zu können und überhaupt nicht hergeben zu wollen. Die Versammlung war der Meinung, die Schanzübungen könnten ebenso wohl in den Windsbergen zwischen Eickelstedt und Bahrenfeld, wo kein Terrain zu verderben sei, angestellt werden.

In Paris sagt man, die Aufwerfung von Schanzen seitens der Österreicher haben den Zweck, sich scheinbar zu verteidigen und so den Kriegsfall hervorzurufen. Wiener Telegramme an verschiedene Blätter melden: Die Brigade Kalk sei angewiesen, auch Altona nöthigfalls zu räumen und über Hannover sich zurückzuziehen. Über ihre weitere Verwendung verlautet noch nichts.

Wien, 9. Juni. Über Benedek's Aufstellung wird der "Allg. Ztg." von österreichischer Seite geschrieben: Das Centrum konzentriert sich zwischen den festen Plätzen Prag und Olmütz, der linke Flügel breitet sich von Prag gegen die sächsische Grenze, d. h. nach dem Erzgebirge aus, dessen Pässe er besetzt hält, während der rechte sich an das verschante Lager von Krakau lehnt. Die ganze Stellung mit den befestigten Objekten Prag, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Krakau ist eine äußerst starke (bei einer Länge von 60 bis 70 Meilen?) und in fortifikatorischer Beziehung den preußischen Positionen zwischen Kosel, Neisse, Görlitz und Görlitz weit überlegen. Zumal ist das Armeekorps, welches in dem verschantzen Lager von Krakau kampft, für die Preußen eine ernste strategische Drohung. Von Krakau nämlich vermag das österreichische Korps durch einen offensiven Stoß den linken preußischen Flügel aufzurollen (falls nämlich die Preußen sich aufrollen lassen!) und ungeachtet der Plätze Kosel und Neisse eine senkrechte Bewegung nach den preußischen Verbindungslinien Oppeln, Brieg — ja, selbst nach Umständen nach dem preußischen Hauptobjekte Breslau auszuführen, was bezüglich der Kriegsführung in Schlesien von entscheidender Wirkung wäre.

Von der böhmischen Grenze schreibt man der "Schles. Ztg.": Graf Clam-Gallas, der jetzige Besitzer von Schloss Friedland, ist österreichischer General. Er hat alle werthvollen Ge genstände aus seinem Stammschlosse nach Prag schaffen lassen. — Die großen Familiengemälde derer v. Biberstein, v. Roedern, v. Waldstein und v. Clam-Gallas sind aus ihren Rahmen genommen, durch die nichts als die getünchte Wand hervorblitzt; die Rüstkammer ist ihres schönsten Schmucks, der Waffen, beraubt, und die großen goldenen Humpen sind nach Prag geschafft.

Triest, 7. Juni. Man hat die Möglichkeit einer Landung und eines Versuchs des Feindes, von hier aus ins Innere vorzudringen, ins Auge gefaßt, und so ist z. B. auf dem Monte bello, der die alte Humaner Straße und die nach Capodistria und Istrien führende Chaussee beherrscht, die im Jahre 1859 errichtete Schanze wieder hergestellt worden.

Ausland.

Paris, 10. Juni. Wie weiland Kaiser Franz zu äußern pflegte: "Ich bin doch neugierig, was halt der Metternich dazu sagt!", so sind die Pariser jetzt gespannt auf den Wettermacher in den Tuilerien. "Wir sind der Ansicht, daß eine Auslassung unter dieser oder jener Form nothwendig erfolgen muß. Man spricht von einer Botschaft des Kaisers an die großen Staatskörper; sollte sich jedoch der Kaiser nicht unmittelbar aussprechen, so wird der Staatsminister in den Kammern zu einer Erklärung bevollmächtigt werden." So die "France", die zugleich die Richtung dieser Erklärung durch die Bemerkung bezeichnet, es sei nicht wahr, daß die französische Regierung militärische Vorbereitungen treffe. Heute war wiederum Ministerrath unter Borsig des Kaisers. Die Pariser Blätter sind in zwei Feldlager getheilt: die einen verlangen Parteinahme, die anderen die Neutralität der freien Hand.

Polen.

Stettin, 12. Juni. Die Gertrud-Schule auf der Lastadie ist heute Morgen auf Befehl des Herrn Oberpräsidenten wegen der Cholera bis auf Weiteres geschlossen worden.

— Von gestern bis heute Mittag sind angemeldet: 42 Cholera-Erkrankungen und 31 Sterbefälle beim Civil, 4 Erkrankungen und 2 Sterbefälle beim Militär.

— Es wird uns erzählt, daß einige im höchsten Stadium der Cholera Erkrankte dadurch gerettet sind, daß man ihnen zwei Mezen gekochte und zerdrückte Kartoffeln in einem Beutel möglichst heiß auf Brust und Bauch gelegt habe.

— Der diesjährige vierte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Bernstein findet am 29. Juni statt.

— Die Einzahlungen auf die achtprozentige Depositenanleihe

bei der Kämmereikasse haben bis gestern in einigen 360 Posten die Höhe von 118,000 Thlr. erreicht. Von außerhalb gingen aus dem Kösliner Kreise die meisten Einzahlungen ein.

— Nachdem nunmehr bei den Wahllisten die Klassen-Abtheilungen vorgenommen und berechnet worden sind, hat sich ergeben, daß alle diejenigen Wähler zur ersten Abtheilung gehören, welche mehr als 183 Thlr. 15 Sgr. Steuern zu zahlen haben, und daß die zweite Abtheilung alle diejenigen Urwähler umfaßt, welche zwischen 49 und 183 Thlr. 15 Sgr. Steuern zahlen. Bei der letzten Wahl schloß der Steuer-Betrag für die zweite Klasse mit 143 Thlr. und derjenige für die dritte Klasse mit 41 Thlr. 20 Sgr. ab, so daß sich in dieser Zeit die Steuerbeträge erheblich gesteigert haben.

— Fräulein Frieb die sich in 3 Gastrollen die Gunst unseres Publikums so schnell gewonnen, ist in Folge ihrer wohlgelungenen Durchführung der "Henriette" im Maurer und der "Marzelline" im Fidelio bei der Königliche Oper auf 1 Jahr engagiert worden.

— Der Minister des Innern hat sämtlichen Oberpräsidenten eine Verfügung Betreffs der Ermittlung des Gewichts des als Kriegsleistung zu liefernden Fleisches von Schlachtvieh zugehen lassen. Danach soll die Berechnung der Quantitäten nach dem Gewichte des ausgeschlachteten Fleisches erfolgen.

— Morgen Mittwoch, wird im Etablissement "Tivoli" zum Besten des Unterstützungs-Fonds für die Familien der eingezogenen Reserveisten und Landwehrmänner ein "Großes Extra-Konzert" der vollständig besetzten Hauskapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn Julius Breidenstein, verbunden mit einer "Außerordentlichen Gala-Vorstellung" stattfinden. Anfang 7 Uhr. Um, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dieser Unternehmung allen Ständen den Besuch des Lokales für diesen Tag zu ermöglichen, ist ausnahmsweise die besondere Einrichtung von 2—300 reservierten Plätzen (Sperren) getroffen worden. Das Nähere durch die Tages-Annoncen und Plakaten.

Stargard. Zum Wahl-Kommissarius des vierten Wahlbezirks, bestehend aus dem Saaziger und Pyritz Kreise, ist Herr Landrat v. Schöning zu Pyritz ernannt.

Neueste Nachrichten.

Eckernförde, 11. Juni. Bürgermeister Hoc ist heute Vormittag nach Kiel berufen worden. Wie es heißt, soll derselbe in die neue schleswig-holsteinische Regierung eintreten.

Nendsburg, 11. Juni, Vormittags. An Stelle des von dem Statthalter Hrn. v. Gablenz zum Regierungskommissar bei der Ständeversammlung designiert gewesenen Amtmannes des Nendsburger Amtes, Regierungsrath Lesser, ist Herr Grade zum Verwalter des Amtes Seitens des Gouverneurs General-Lieutenants v. Mantouffel konstituiert worden.

Ithoe, 11. Juni. 20 Stände-Abgeordnete haben gegen die Wegführung Lessers Protest erhoben.

Altona, 11. Juni, Vormittags. Nach Neuverordnungen österreichischer Offiziere soll heute Nachmittags der Abmarsch der Österreicher über Hamburg, Wilhelmsburg und Harburg beginnen.

Die Bagage des Freiherrn v. Gablenz wurde soeben nach Hamburg befördert.

Altona, 11. Juni, Abends 7 Uhr. Bis jetzt sind nur kleine Truppe Österreicher abmarschiert. Dem Vernehmen nach reist Gablenz in Folge neuerer Orde erst morgen früh ab.

Dresden, 11. Juni, Nachmittags. Sowohl in der ersten wie in der zweiten Kammer ist folgender, das deutsche Parlament betreffende Antrag angenommen worden: Die Regierung möge energisch dahin wirken, daß die Einberufung eines deutschen Parlamentes und nicht einer Delegiertenversammlung auf Grund direkter Wahlen in ganz Deutschland schleunigst, spätestens aber künftigen Monat, erfolge. — Donnerstag wird der Landtag geschlossen.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Abends. Der Tenor des österreichischen Antrages auf Mobilmachung der Bundeskontingente ist nicht dem preußischen Gesandten am Bunde Tags zuvor mitgetheilt gewesen. Der preußische Gesandte hat in diesem Verfahren eine Abweichung von den geschäftsordnungsmäßigen und bundesrechtlichen Formen konstatirt und für Verweisung des österreichischen Antrages an den Ausschuß gestimmt.

Wien, 11. Juni, Abends. Die "Wiener Abendpost" veröffentlicht einen Erlass des Grafen Menodoff an den österreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, datirt vom 9. Juni als Antwort auf die preußische Depesche vom 3. Juni, worin es heißt: "Graf Bismarck hat den Versuch für erlaubt gehalten, die Wahrheit der Worte anzutasten, welche wir in Frankfurt gesprochen. Dieser Versuch wird nicht gelingen. Die Beweise des Gesagten sind nur zu sehr in der Erinnerung Aller; sie belasten schwer das Berliner Kabinett, und nicht nur in Österreich, sondern auch im außerpreeußischen Deutschland hat die Stimme des öffentlichen Gewissens allgemein sich mit der unfrigen vereinigt. Auch in Preußen selbst gibt es wahrheitsliebender, unabhängiger Geister viele, auf deren Urtheil wir uns mit vollem Vertrauen berufen können."

Es wird hierauf des jüngsten Vorgehens Preußens in Holstein Erwähnung gethan, feierliche Einsprache gegen die zur Rechtfertigung derselben angestellten Behauptungen erhoben und alle und jede Verantwortlichkeit für die ernsten Folgen des preußischen Entschlusses, den Streit nunmehr auf das Feld der Thatsachen zu übertragen, von der österreichischen Regierung abgelehnt. Die Depesche führt weiter aus, daß Preußen durch Wort und That, ohne rechtmäßigen Grund seit der Berliner Depesche vom 26. Januar 1866 sich in den Herzogthümern eine Stellung gegeben habe, welche dem durch den Gasteiner Vertrag geschaffenen Zustande nur noch den Werth eines völlig prekären Besitzstandes läßt. Österreich habe nichtsdestoweniger diesen Besitzstand geachtet und die Gasteiner Konvention nicht gekündigt, und würde das durch diese Konvention begründete Provisorium ungestört bis zur künftigen Bundesentscheidung haben fortdauern lassen. Indem Preußen seine Truppen in Holstein einzurüsten lasse, vollziehe es seinerseits tatsächlich den Bruch des Gasteiner Vertrages und gründe sich der Protest Österreichs darauf, daß Preußen zur Selbsthülfe geschritten und durch die Besetzung Holsteins nicht nur das Vertragsverhältniß gegenüber Österreich, sondern auch Artikel 11 der deutschen Bundesakte verletzt und dadurch den in Artikel 19 der Wiener Schlusshalte vorgesehenen Fall herbeigeführt habe.

Die Depesche behält schließlich der kaiserlichen Regierung die Schritte und Entschlüsse vor, zu welchen sie genötigt sein werde, nachdem nichts mehr übrig geblieben, als für die Wahrung ihrer Ehre und für den Schutz mißachteter Rechte Sorge zu tragen.

Florenz, 11. Juni. Gestern hat der mexikanische Gesandte dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Maximilian überreicht, mit welchem gleichzeitig dem Prinzen Humbert des Großkreuz des mexikanischen Ordens übergeben wurde.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Altona, 12. Juni, Morgens. Sämtliche Österreicher sind nach Harburg zu abgerückt. Der Erbprinz von Augustenburg ist gestern Abend abgereist, Freiherr von Gablenz gegen Morgen. Am Abend fand vor der von Polizei-Offizianten besetzten Hauptwache ein großer Pöbelunzug statt, welcher von zurückgerufenen Kompanien der abrückenden Österreicher unterdrückt werden mußte. Polizei und Bürger halten jetzt die wiederherstellte Ruhe aufrecht.

Altona, 12. Juni, Vormittags. Freiherr v. Gablenz hat folgende Proklamation erlassen: Holsteiner! Die Preußen sind eingerückt, haben mit Waffengewalt die Stände-Versammlung verhindert und den Landtag-Kommissar verhaftet. Der Gouverneur von Schleswig erklärt, die Regierungsgewalt auch in Holstein zu übernehmen, und hat eine neue Central-Verwaltung eingesetzt. Zu schwach um dem feindlichen Angriffe der bisher verbündeten deutschen Macht Widerstand zu leisten, verlasse ich auf Befehl des Kaisers mit meinen Truppen das Land. Ich danke herzlich für das Vertrauen, welches Ihr mir entgegenbrachte und bewahrt. Schwere Tage stehen Euch bevor. Einzelnen wird Gewalt herrschen. Hügt Euch mit Besonnenheit und bleibt treu der guten Sache. Euer Schicksal steht in Gottes Hand. Harret aus, einer glücklichen Lösung vertrauend.

Kiel, 12. Juni. Die "Kieler Zeitung" meldet: Baron von Scheel-Plessen ist hier eingetroffen.

London, 11. Juni, Nachts. Unterhaus. Gegen Kinglake erklärte Gladstone: Die Herzogthümerfrage, nicht Venetien, werde mutmaßlich den Ausbruch des Krieges veranlassen, Italien habe nicht zuerst gerüstet; England habe es nicht ermuthigt, niemals offiziell die Abtreitung Venetiens angerathen, welche er jedoch für wünschenswert hält. England sympathisire für Österreich wegen der Herzogthümer, nimmermehr wegen Venetiens. Die Erhaltung des Friedens sei kaum wahrscheinlich. — Die meisten Redner vertheidigten Österreich.

Biehmärkte.

Berlin, 11. Juni. Auf heiligem Biehmärkte wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1559 Stück. Exportgeschäfte waren bedeutend nach Hamburg und England; beste Qualität wurde vorzugsweise geführt und mit 16—17 Thlr. mittel mit 12—15 Thlr. ordin. 8—10 Thlr. pr. 100 Pf. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 1216 incl. des alten Bestandes. Der Handel war im Allgemeinen sehr gedrückt, selbst beste Kernware konnte nur den höchsten Preis von 16 Thlr. pr. 100 Pf. Fleischgewicht erzielen.

An Schafen 6984 Stück. Schwere fette Hammel wurden vorzugsweise geführt und mehrere Exportgeschäfte damit ausgeführt, Mittelware wurde selbst zu gedrängten Preisen nicht ausgeräumt.

An Kühlern 475 Stück, wofür bei lebhaftem Verkehr höhere Preise ausgegeben wurden.

Schiffssberichte.

Swinemünde, 11. Juni, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Falster, Nielsen von Suerland, Heinrich Robert, Borgwardt von Hamburg, Hoffnung, Jäger von Jasmin, Bertha, Ahrens von Flensburg. Neuer 14 F. Wind: NW. 1 Dampfer in Sicht. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juni. Witterung: schön. Temperatur: + 20° R. Wind: NW.

An der Börse. Weizen matter, loco pr. 80 Pf. gelber 60 bis 67 Pf. bez., mit Auswuchs 35—50 Pf. bez., 83—85 Pf. gelber Juni-Juli 66 $\frac{3}{4}$ Br., 66 $\frac{1}{2}$ Bd., Juli-August 67 $\frac{1}{4}$ Br., 67 Bd., September-Oktober 67 Br. u. Bd.

Roggen niedriger u. saft geschäftlos, pr. 2000 Pf. loco 42—43 $\frac{1}{2}$ Pf. bez., Juli, Juli-August 42 Br. u. Br., 42 $\frac{1}{2}$ Pf. bez., September-Oktober 44 Pf. bez. u. Br.

Gerste loco pr. 70 Pf. schles. 37—41 Pf. bez.

Hafser ohne Umsatz.

Winterrüben September-Oktober 75 Pf. bez.

Rübböl geschäftlos, loco 14 Pf. Br., Juni 13 $\frac{1}{4}$ Pf. Bd., September-Oktober 11 $\frac{1}{4}$ Pf. Bd.

Spiritus matt, loco ohne Fass 12 $\frac{1}{2}$ Pf. bez., Juni-Juli 12 Pf. nominal, Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ Pf. Br., August-September 13 $\frac{1}{4}$ Pf. Br.

Berlin, 12. Juni, 2 Uhr 7 Min. Nachmittags. Staatspapiere 69 $\frac{3}{4}$ bez., Staats-Anteile 4 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ bez., Berlin-Stettiner Eisenbahntickets 109 $\frac{1}{2}$ bez., Stargard-Poener Eisenbahn-Aktien 76 bez., Destr. Nat.-Anteile 42 $\frac{1}{2}$ bez., Bomm. Pfandbriefe 79 bez., Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 124 $\frac{1}{2}$ bez., Wien 2 Mt. 70 bez., London 3. Mt. 6. 18 $\frac{1}{4}$ bez., Paris 2 Mt. 79 $\frac{1}{2}$ bez., Hamburg 2 Mt. 149 $\frac{1}{2}$ bez., Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 55 bez., Russ. Prämiens-Anteile 72 $\frac{1}{2}$ bez., Russ. Banknoten 64 $\frac{1}{4}$ bez., Amerikaner 6% 69 bez.

Roggen Juni-Juli 43 $\frac{1}{4}$ bez., 42 $\frac{1}{2}$ Pf. Br., Juli-August 43 $\frac{1}{4}$ bez., 42 $\frac{1}{2}$ Pf. Br., September-Oktober 44 bez., 43 $\frac{1}{2}$ Pf. Br., Rübböl loco 14 Br., Juni 13 $\frac{1}{2}$ %, 2% bez., Juni-Juli 11 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez.

Spiritus loco 12 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 12 $\frac{1}{2}$ bez., 7 $\frac{1}{2}$ Pf. bez., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., August-September 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez.

<